

Umbau und Erweiterung Seniorenwohnanlage Platnersberg

Stellungnahme

Bürgerverein Nürnberg Jobst-Erlenstegen e.V.

Der Bürgerverein Nürnberg Jobst-Erlenstegen e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht die Belange des Stadtteils zu wahren, zur Verschönerung aller der Allgemeinheit dienenden Einrichtungen beizutragen und sich für den Erhalt des Ortsbildes von St. Jobst und Erlenstegen zu engagieren.

Die Seniorenwohnanlage Platnersberg ist die einzige Bebauung auf dem Platnersberg innerhalb der Parkflächen. Sie hat damit einen zentralen Einfluss auf die Nutzung des Parks als Naherholungsfläche für alle Anwohner und Besucher.

Dem Bürgerverein ist die gute Betreuung und Pflege älterer Mitmenschen wichtig. Wir befürworten explizit die Errichtung von Einrichtungen für ältere Menschen, auch und gerade in unserem Vereinsgebiet. Allerdings müssen aus unserer Sicht die lokalen, unmittelbaren Umgebungsfaktoren berücksichtigt werden. Das ist im Fall der uns bekannten Pläne für die Seniorenwohnanlage Platnersberg leider nicht der Fall.

Der Bürgerverein wurde bisher dreimal in persönlichen Gesprächen zum geplanten Um- und Ausbau informiert, ein Mitspracherecht wurde dem Verein nicht eingeräumt. Die bisher erhaltenen Informationen lassen darauf schließen, dass der Um- und Ausbau den Charakter des Parks auf dem Platnersberg massiv verändert und der Park die gewachsene und sehr beliebte Erscheinung vollständig verliert.

Im Einzelnen sind folgende Punkte zu nennen:

- **Fällung von mindestens 25 großen und mittleren Bäumen**

Eine große Anzahl von Bäumen soll gefällt werden, darunter eventuell auch Naturdenkmäler. Zum Beispiel 5 mächtige Eichen mit einem Stammumfang von bis zu 3,20 Metern, von denen alleine 3 Stück einer neuen geplanten Feuerwehrezufahrt zum Opfer fallen sollen. Bis heute existiert keine verbindliche Liste, welche Bäume wirklich betroffen sein werden. Bei so einer großen Zahl an zu fällenden Bäumen wird jedoch das Bild des Parks erheblich verändert.

DER BUND NATURSCHUTZ Nürnberg äußert in einem „Brandbrief an den Oberbürgermeister“ ebenfalls größte Bedenken und führt zusätzlich ein Klimagutachten der Stadt an, dass den Platnersberg als Bestandteil einer der beiden

Hauptkaltluftschneisen der Stadt sieht. Diese wichtige Belüftung der Stadt würde durch den massiven Ausbau ebenfalls stark beeinträchtigt. (<https://nuernberg-stadt.bund-naturschutz.de/aktuelles/artikel/platnersberg-park-in-gefahr>)

Die Beschädigung der sensiblen Bäume im Umfeld der Baustelle, wenn nicht sogar der gesamten umliegende Natur, ist während der geplanten dreijährigen Bauzeit (ab 2028) zudem sehr wahrscheinlich.

- **5 Stockwerke statt bisher 2,5**

In Richtung der Parkfläche Steinplattenweg sind fünf Vollgeschosse geplant. Heute stehen an dieser Stelle Gebäude mit zwei Vollgeschossen und einem Giebeldach. Diese Planung mit einer so massiven Baukörpererweiterung wird den heutigen Charakter des Parks vollends zerstören. Das neue Gebäude wird womöglich die größten Bäume überragen und fällt damit fast von allen Punkten im Park sofort ins Auge.

- **Massive Ausweitung des Baukörpers**

Die geplante Bebauung ragt tief in den Platnersberg hinein. Wo sich heute die Parkplätze der Senioren-Wohnanlage befinden, wird zukünftig die Hauswand stehen. Eine Einsparung an überbauter Fläche wird es an anderer Stelle nicht geben, so dass neben der Höhe des Gebäudes auch dessen Ausdehnung von Bedeutung ist. Der Öffentlichkeit wird somit zukünftig ein kleinerer Teil der Parkanlage zur Verfügung stehen.

Bisher ist noch keine Fassadengestaltung bekannt. Die Erfahrungen mit u.a. der Bebauung des Branntweinmonopols zeigt aber, dass die Stadt oder mit ihr verbundene Unternehmen für Zweckbauten keine Mittel für eine ansprechend gestaltete Fassade ausgeben kann oder will. Die bisherigen Pläne hatten den Charakter eines Groß-Krankenhauses, wobei die Bilder unverbindlich waren.

- **Drohende dauerhafte Überfüllung der Neben- und Zufahrtsstraßen**

Die Parkplatzplanung ist uns nicht näher bekannt. Es liegt erfahrungsgemäß nahe, dass es keine fundierte Planung dazu gibt und geben wird. Nach mündlichen Aussagen soll der Verkehr vor allem durch öffentliche Verkehrsmittel erfolgen. Das ist realitätsverweigernd. Von den rund 100 geplanten Mitarbeitern, die im 3-Schicht-Betrieb arbeiten sollen, werden zum Schichtwechsel sicher 40 bis 50 Parkplätze gebraucht, hinzu kommen die Parkplätze für Besucher und die Bewohner selbst (ein Teil der Anlage wird weiterhin betreutes Wohnen sein.) Das Parkchaos in der Stielerstraße ist vorprogrammiert, aber auch die Anwohner der anderen anliegenden Straßen werden darunter leiden.

Eine Verkehrsplanung für die vielen Personen ist ebenfalls nicht bekannt. Sicher ist nur, dass die aktuellen Straßen dafür nicht ausgelegt und damit nicht geeignet sind. Eine weitere Zunahme des Liefer- und Besucherverkehrs durch die Anlage in der Betriebszeit muss verhindert werden, soll der Parkcharakter des Platnersbergs und seine Erholungsfunktion nicht verloren gehen.

- **Verschwendung von Flächen**

Mit dem Ausbau sollen auch Mitarbeiterwohnungen entstehen. Warum an dieser Stelle Wohnraum geschaffen werden soll, ist nicht nachvollziehbar, weil in unmittelbarer Nähe viel Wohnraum geschaffen wurde und wird (Monopol491, Erlenstegen Carée, Kromwell-Gelände). Zudem gehören die neuen Wohnungen auf dem Gelände des Branntweinmonopols der wbg und die Stadt ist Eigentümerin der wbg. Es wäre daher für die Stadt ein Leichtes, einige der Wohnungen für Mitarbeiter der Seniorenwohnanlage zu reservieren.

- **Fehlende Alternativenprüfung**

Alternative Standorte wurden bisher nicht in Erwägung gezogen, obwohl sie vielleicht in jeder Hinsicht günstiger wären. Bei einem Investitionsvolumen von mindestens 60 Mio. EUR Steuergeldern sollte auf jeden Fall eine Prüfung erfolgen, ob nicht ein anderer Standort wirtschaftlich, gesellschaftlich, verkehrs- und umwelttechnisch attraktiver ist. Als denkbare Flächen sehen wir bspw. das Monopol491 Gelände, dessen weitere Bebauung mit Wohnungen gestoppt wurde.

Der Bürgerverein Nürnberg Jobst-Erlenstegen e.V. hält die bisher bekannten Pläne insgesamt für ungeeignet und unpassend. Aus unserer Sicht sollten die Verantwortlichen in Politik und Stadtverwaltung:

1. Alternative Standorte prüfen und, falls keine geeigneten Standorte gefunden werden können,
2. im Rahmen des bestehenden Baukörpers eine neue Planung erstellen.

Der Vorstand

November 2024